



Fallgeschichte - Flutbetroffener mit schwerer Parkinsonerkrankung

(Auszug aus meinem Fluttagebuch)

Ich sah einen Mann auf der Pritsche sitzend, eine Liege davor lag eine junge Frau. Es war ein Hausbesitzer und dessen Untermieterin. Ich setzte mich leise neben ihn und bemerke seine Unruhe und kurze Zeit später, dass er Parkinson hat. Ich machte ihm kurzum das Angebot eine Art Entspannungstechnik zu zeigen, die schneller und nachhaltiger als Massage wirkt und er nahm neugierig an. Diese Betitelung dachte ich mir aus, nachdem ich merkte, wie schwer es den Leuten fällt, nur einen Begriff zu hören und keine vorstellbare Vergleichsmöglichkeit zu haben.

Ich fing, rechts von ihm sitzend an, mit den streichenden TTouches beidseitig über den Rücken, dann mittig. Es waren viele kleine Waschbär-TTouches und nach Lockerung anschließend leichte Liegende Leoparden-TTouches an der Schulter/Schulterblatt bis zum Halsansatz. Nebenbei erzählte er seine Geschichte und ich hörte zu, ihm und meiner Hand, die sich immer weiter neben der Wirbelsäule Richtung Hüfte mit wechselnden Muschel- und Liegende Leoparden-TTouches vorarbeitete. Mit den Muschel-TTouches kam Wärme in die kühleren Körperbereiche. Im gesamten Hüftgürtel arbeitete ich mit Feedback des Betroffenen, ob die Tiger-TTouches, der von mir gewählten Druckstärke 2-3, angenehm wären. Danach machte ich von der Mitte des Oberkörpers abwärts mehrere Python-Heber mit vorherigen Muschel-TTouch. Mehrfach bemerkte ich Entspannung und leichtes Pulsieren unter meinen Fingern. Er sagte, dass es ihm sehr angenehm ist und er es richtig genießt. Da sein Zittern der Hände teilweise sehr heftig war, lies ich meine „Hand überlegen“ was man tun könnte. So machte ich nach einem Heber am Oberarm ein beidhändiges Ausstreichen vom Schulterbereich mit der rechten Hand dem Arm außen folgend und der linken Hand gleichzeitig über die rechte Körperhälfte gleitend, so dass beide Hände, die eine an der Hüfte und die andere über den Handrücken streichend an den Fingerspitzen ankommen. Diese habe ich kurzzeitig gedrückt, wie ich mich aus der Beschreibung aus dem Buch „TTouch for You“ erinnerte. Zu meiner und seiner Überraschung ruhte unverzüglich seine Hand während die andere Seite weiterhin heftiges Zittern zeigte. Ich fragte ihn, um nicht zu hohe Erwartungen seiner- und meinerseits zu erzeugen, es auf der anderen Seite einfach zu versuchen. Zu unserer beider Erstaunen ergab es das gleiche Ergebnis. Die Wirkung hielt bei jedem, auch später folgenden TTouch jeweils ca. eine halbe Minute, an.

Es war schön zu sehen, wie schon diese kurzen Momente einen solchen Glanz auf seine Augen (das selbst im Halbdunkeln zu erkennen war) zauberte. Es war klar, dass dies nicht anhält, aber meine Intuition, das Gelesene und meinen Willen von den Practitionern mehr zu erlernen, gaben mir den Mut ihm einen weiteren Kontakt vorzuschlagen, ehrenamtlich versteht sich. Es war ein sehr emotionaler Moment, zumal er auch sofort schon in ein Hotel der Stadt für 2 Tage verlegt werden sollte. Ihm war es kaum noch möglich meine private Visitenkarte einzustecken, so aufgeregt zitterte er. Er versprach unbedingt weiter machen zu wollen und sich zu melden. Das tat er. Seitdem hatten wir tatsächlich schon mehrere Treffen mit kleinen Fortschritten und wunderbaren Gesprächen. Er hat viele körperliche „Baustellen“, die wir behutsam und besonnen angehen und schon Einiges auf den Weg bringen konnten... Das schönste Geschenk an ihn war, seine linke Hand wieder voll benutzen zu können. Dort befand sich ein 4 Jahre alter Bruch der eine Wulst quer über dem Handgelenk bildete. Ein 1/4 Jahr nach 2x in der Woche eine halbe Stunde TTouch war diese Wulst verschwunden und aus der völlig unbeweglichen blaurot verfärbten schmerzende Ballonhand wurde eine voll einsatzfähige Hand gleichsam der Rechten. Nach einem Jahr TTouch, erst wöchentlich 2x dann 1x und später bei Bedarf alle paar Wochen, hatte sich sein Selbstheilungssystem so entwickelt, das er meiner Hilfe nicht weiter bedurfte. Ich habe seiner Offenheit, Neugierde und Geduld sehr viel zu verdanken und ungeheuer viel dazugelernt.

Annette Gutbier